

Der lange Weg der Wehr zur eigenen Fahne

Seit 1872 gibt es eine freiwillige Feuerwehr in Gingen. Obwohl in dieser Zeit viele Brände erfolgreich gelöscht wurden, hat es für eine eigene Fahne nie gereicht. Am Sonntag soll sich das ändern.

THOMAS HEHN

Gingen. Eine Feuerwehr ohne Fahne. Wie ist sowas möglich? „Gingen war schon immer evangelisch geprägt. Hier hat man es vielleicht nicht so mit katholischen Weihen.“ Kommandant Reinhold Schauer weiß auch nicht so recht, warum die freiwillige Feuerwehr in Gingen nun schon seit fast 150 Jahren ohne eigene Fahne in den Kampf gegen den roten Hahn zieht.

Ende der 70er Jahre habe man „mal darüber geredet“ und sogar schon einen Sponsor gefunden. Als der dann aber erfahren habe, „was es kostet, ist er wieder abgesprungen“, erinnert sich Schauer, der die Gingenener Wehr seit 1996 anführt. Damit verschwand das Thema wieder in der Versenkung – bis zum Kreisfeuerwehrtag vergangenes Jahr in Gruibingen. Als die anderen Wehren mit ihren prächtigen Fahnen in die Sickenbühlhalle einzogen – und die Gingenener bei dem faszinierenden Spektakel nur zuschauen konnten – keimte der alte Wunsch wieder auf.



Ein beschützender Sankt Florian über dem Feuerwehrhaus bildet die Rückseite der Fahne der Gingenener Wehr. Die aufwendig gestaltete Vorderseite will Kommandant Reinhold Schauer erst bei der Weihe am Sonntag präsentieren. Foto: Thomas Hehn

Die Kameraden klopfen beim Kommandanten an, doch der bremste die Euphorie erst mal: „Wenn's eine Fahne gibt, dann brauchen wir auch Leute, die sie in Ehren tragen“, stellte Schauer kategorisch fest. Ein Träger und zwei Begleiter sind nötig, um die Wehr bei offiziellen Anlässen zu repräsentieren. Als sich spontan elf Leute allein für den Posten des Fahnenträgers meldeten, war auch Schauer überzeugt.

Ein weitaus größeres Problem war die Frage: Was soll auf die Fahne drauf? „Uns war klar, dass auf jeden Fall die Kirche als Wahrzeichen Gingens, das Wappen der Gemeinde – und natürlich unser Feuerwehrmagazin zu sehen sein müssen“, erzählt der Feuerwehrchef. Da es Fahnenmacher heute ja nicht mehr an jeder Ecke gibt, gingen die Gingenener im ganzen Bundesgebiet auf die Suche. Und wurden schließlich

in Bayern fündig.

Ein in Schierling bei Kelheim ansässiger Hersteller hatte sich nach der Anfrage aus Schwaben nicht nur mit der Motiv-Vorgabe der Florianjünger begnügt, sondern auch selbst recherchiert. Und da stieß der Fahnensticker gleich auf der Gingenener Homepage auf das ideale Motiv: Der Schnapperbrunnen mit der Kirche im Hintergrund inspirierte den Kunsthandwerker so, dass der Vorentwurf schnell zu Papier gebracht war.

Auf der Homepage der Gemeinde das ideale Motiv gefunden

„Das hat uns auf Anhieb überzeugt“, sagt Schauer. War der Kommandant schon angetan vom Entwurf, ist er vom Ergebnis schlichtweg begeistert: „Wie die bei den Farben selbst Schattierungen in der Stickerei umgesetzt haben – einmalig!“, schwärmt Schauer. Mehr will er nicht verraten, denn die Fahne der Feuerwehr soll erst bei ihrer feierlichen Weihe am kommenden Sonntag beim Kreisfeuerwehrtag in Gingen der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Eins steht dagegen schon jetzt fest: Wenn die Fahnenträger beim nächsten Kreisfeuerwehrtag 2016 in Dürnau feierlich zum großen Treffen einziehen, müssen die Gingenener nicht mehr neidisch zuschauen, sondern sind mittendrin.

